

Stadtratssitzung am 25. Februar 2021

Hier: Rede zur Vorlage 82/2019 4. Ergänzung - "Modellprojekt Smart Cities Stadtentwicklung und Digitalisierung" (Projekt SMARTCity) / hier: Umsetzung von ausgewählten Pilotmaßnahmen während der Strategiephase (Redemanuskript)

Das Modellprojekt ist eine Riesenchance und auch ein Erfordernis für eine gute Zukunft unserer Stadt. Dabei ist es ein Glücksfall, dass wir mit der DHGE einen starken Kooperationspartner in Gera haben.

Wir sind bei diesem Projekt zum Erfolg verdammt, weil wir keine 2. Chance mit einer 90%igen Förderung für insgesamt 9 Mio Euro erhalten werden.

Das Projekt hatte einen super Start mit hoher Beteiligung der Einwohner*innen, die aber im Verlaufe des Prozesses immer mehr verloren ging. Zuletzt waren in den AG-Beratungen oft nur noch moderierte Dialoge 2-3 Interessierter.

Die Stadt hat bisher nicht geschafft die Begeisterung für das Projekt auf breite Füße zu stellen und die Chancen, die damit verbunden sind, deutlich zu machen.

Es ist ein übliches Muster – Verwaltung verbraucht intern Zeit zur Debatte (Strategiekreis) und will diese dann auf Kosten der kommunalpolitischen Debatte einsparen – zwischen den Jahren die Projektliste beschließen. Das ist kein adäquater Umgang mit dem Thema und mit dem Stadtrat.

Wir als LINKE unterstützten das Projekt von Beginn an, denn es ist eine Chance für Gera auf einen Entwicklungsschub! Und um diesen zu erreichen, bedarf es einer Neuordnung der Prioritäten innerhalb und außerhalb der Verwaltung.

Unsere Zustimmung verbunden mit der Aufforderung, endlich mehr Herzblut in dieses wichtige Projekt zu investieren, die Synergien mit anderen Projekten – z.B. die Bewerbung um das Zentrum der Mobilität der Zukunft oder auch Geras Neuer Mitte - zu nutzen.

DIE LINKE. Fraktion im Stadtrat Gera
Andreas Schubert (Fraktionsvorsitzender)

Stadtratssitzung am 25. Februar 2021

Hier: Rede zur Vorlage DS-Nr. 139/2020 15-Minuten Regio-S-Bahn für die Thüringer Städtekette (Redemanuskript)

DIE LINKE wird dieser Vorlage zustimmen, auch wenn wir die einzelnen Punkte sehr differenziert bewerten.

Insgesamt ist das Grundanliegen der Idee einer Regio-S-Bahn zu begrüßen: Mehr Fahrgäste, mehr Verkehr von der Straße auf die Schiene zu bekommen.

Deshalb verstehen wir die Vorlage insgesamt als Aufruf an die Verantwortlichen, die Attraktivität der Bahn-Alternative zur Straße entlang der Thüringer Städtekette zu verbessern.

Hier beginnen jedoch die Probleme mit der konkreten Forderung nach einem 15 Minuten-Takt:

Wenn diese Forderung jetzt umgesetzt werden würde, ginge dies zu Lasten der bisherigen, schwer erkämpften Fortschritte, Gera endlich wieder an den Schienenfernverkehr anzubinden.

Diesem Ziel hatte sich vor 10 Jahren ein Bündnis aus Politik, Wirtschaft und engagierten Bürgern verschrieben, nachdem Gera nach der Wende jahrzehntelang vom Schienenfernverkehr abgekoppelt wurde.

Seit Dezember 2018 gibt es jetzt endlich wieder 3 Zugpaare täglich, nachdem Bodo Ramelow im Bundesrat mit dem damaligen Bundesverkehrsminister Dobrindt den Maut Deal gemacht hatte und sich für eine Zustimmung zur Maut (die dann ja folgerichtig von europäischen Gerichten kassiert wurde) die Finanzierung der Elektrifizierung sichern konnte.

Den Fortschritt mit den jetzt wieder verkehrenden Fernzügen würden wir aber riskieren, denn:

Takt vor dem Hintergrund der eingleisigen Abschnitte zwischen Jena und Gera:
8 Züge + 1 Güterzug + 1 IC = 6 Minuten pro Zug für den Abschnitt unrealistisch.

Selbst wenn infrastrukturell die Voraussetzungen gegeben wären – was sie aber leider auf absehbare Zeit nicht sind, wäre es nicht für alle Bahnkunden attraktiv auf der MDV ausschließlich Regio-S-Bahnen nutzen zu können, die an jeder Milchkanne halten. Es braucht nicht nur nach Meinung des VCD Gera sondern auch nach meiner Überzeugung als regelmäßiger Bahnnutzer auch Schnellverbindungen durch Thüringen.

Insofern schließen wir uns der Forderung des VCD nach einer Machbarkeitsstudie an.